

Joachim J. Krause | Vikar  
Christuskirche | Gänsheidestraße 29 | 70184 Stuttgart  
joachim.krause@elkw.de

**„Himmel und Erde werden vergehen;  
meine Worte aber werden nicht vergehen“  
Predigt über Mk 13,31**

**Letzter Sonntag des Kirchenjahres  
Ewigkeitssonntag  
24. November 2013, Christuskirche Stuttgart**

„All the leaves are brown, and the sky is grey.“ Der Himmel ist grau, alle Blätter sind braun. Sie liegen am Boden, in nassen Haufen. Wie ein Feuer haben sie gebrannt im Herbstwald, gelb und rot und orange, leuchtend in allen Farben. Wie eine Festbeleuchtung! Aber es scheint ein Abschiedsfest gewesen zu sein. Jetzt liegen sie da, in nassen Haufen, und erinnern uns daran, wie vergänglich das Leben ist.

Das Leben, so leuchtend schön es auch sein kann, es ist vergänglich. Dieses Gefühl, liebe Gemeinde, spüren wir selten schmerzhafter als an diesem Novembersonntag, dem Totensonntag. Heute gedenken wir derer, die im vergangenen Jahr verstorben sind. Viele von uns haben einen Menschen verloren, den sie geliebt haben, ja, den sie noch lieben. Ich liebe sie noch – aber sie ist nicht mehr da. Jeden Tag denke ich an ihn – aber wenn ich rufe, kommt keine Antwort. Das Leben ist schön, und gerade deshalb schmerzt es so sehr, es vergehen zu sehen.

An diesem Sonntag, dem Totensonntag, dem Ewigkeitssonntag, ist uns ein Predigttext aus dem Markus-Evangelium aufgegeben. Ein einziger Satz nur. Jesus spricht ihn, zu seinen Jüngern. Er spricht:

Mk 13,31 Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.

Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen.

*Himmel und Erde werden vergehen* – alles wird vergehen. Das ganze Leben. Wie die Blätter, die am Boden liegen. Himmel und Erde, das ganze Leben, alles wird vergehen – auch ich. Wie die Blätter. Ich sehe es, wenn ich in den Spiegel schaue. Ich spüre es in den Knochen. Gerade jetzt im November. Nasskalt kriecht es mir in die Glieder. Ich spüre meinen Körper, ich spüre, dass er älter wird und nicht jünger. Das Leben ist vergänglich, ich bin vergänglich. Ich werde vergehen, alles wird vergehen.

*Himmel und Erde werden vergehen – meine Worte aber werden nicht vergehen.* Und plötzlich höre ich sie. Wie ich da sitze und zum Fenster hinausschaue, wie ich vor dem Spiegel stehe und mich ansehe – plötzlich höre ich sie, die Worte:

<sup>1Kor 15,42b</sup> Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich. <sup>43</sup> Es wird gesät in Niedrigkeit und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesät in Armseligkeit und wird auferstehen in Kraft. <sup>44a</sup> Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. ... <sup>54</sup> Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: „Der Tod ist verschlungen vom Sieg.“ <sup>55</sup> Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“

*Himmel und Erde werden vergehen* – Ach, mir ist es, als wären sie schon vergangen. Nur ich bin noch hier. Das Haus ist so leer. Seit er nicht mehr da ist, weiß ich gar nicht mehr, warum ich morgens aufstehen soll. Wo ist er jetzt? Warum bin ich hier? Es schmerzt so sehr, durch das Haus zu gehen. Ich öffne eine Türe – da steht sein Sessel, leer. Ich trete auf den Balkon – so wie er es getan hat, abends, wenn die Sonne untergeht. Wenn ich meine Arme ausbreite, ist es mir einen Moment lang, als könnte ich mich von hinten an ihn schmiegen – aber da ist nichts, nichts. Er ist nicht mehr da. Das Haus ist leer, mein Herz ist leer, alles ist leer.

*Himmel und Erde werden vergehen – meine Worte aber werden nicht vergehen.* Und plötzlich höre ich sie. Wie ich da auf dem Balkon stehe und ins Leere greife – plötzlich höre ich sie, die Worte:

<sup>Joh 14,1</sup> Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! <sup>2</sup> In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? <sup>3</sup> Und

wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.

*Himmel und Erde werden vergehen* – Ja, sollen sie doch vergehen! Unter diesem Himmel, auf dieser Erde – so viele Tränen! So viel Leid und Geschrei und Schmerz! Diese Erde – wie lang soll sie noch zerwühlt werden? Von Panzern, die Weinberge niederwalzen; von Raketen, die in Dörfer einschlagen. Dieser Himmel – was soll er noch alles mitansehen? Wie viele Flüchtlingsboote sollen noch Leck schlagen auf offener See, wie viele hilflose Mütter mit ihren Kindern ertrinken, mitten im Meer, unter diesem Himmel?!

*Himmel und Erde werden vergehen* – *meine Worte aber werden nicht vergehen*. Und da, plötzlich, höre ich sie, die Worte:

<sup>Offb 21,1</sup> Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. ... <sup>3</sup> Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; <sup>4</sup> und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. <sup>5</sup> Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu!

Amen.